

Erfahrungsbericht Wroclaw 2023/2024

Vorbereitung: Da ich für die Anmeldung meiner Masterarbeit ein Auslandssemester absolvieren musste, fiel ich die Entscheidung, dies im Wintersemester 2023/24 zu tun. Dabei fiel meine erste Wahl eigentlich nicht auf Breslau, jedoch kam ich durch einen Wartelistenplatz dann zum Auslandssemester. Die Bewerbung lief reibungslos ab. Nachdem ich mich beim International Office an der LUH beworben hatte, war der nächste Schritt, sich für die Uni selbst zu bewerben. Dazu wurde extra eine Seite angelegt, bei der man seine gesamten Daten eintragen musste und Dokumente (wie bspw. die Krankenkassenkarte) hochladen musste. Alles war wirklich unkompliziert. Die Universität Breslau informierte mich rechtzeitig über die möglichen Kurse, die ich hätte wählen können. Generell lässt sich sagen, dass der Kontakt mit der Universität immer sehr effizient war: Man konnte immer mit schnellen Rückmeldungen rechnen, was insbesondere das Weiterleiten und Unterschreiben von Dokumenten vereinfachte. Grundsätzlich lässt sich der Bewerbungsprozess bei der Uni Breslau als absolut einfach, unkompliziert und schnell beschreiben.

Unterkunft: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, in Breslau unterzukommen. So lassen sich Zimmer in WGs finden, in privaten Studentenwohnheimen (sehr teuer!), aber auch Zimmer in Studentenwohnheimen, die von der Universität selbst zur Verfügung gestellt werden. Ich entschied mich für die letztere Option. Die Wohnheime, welche den höchsten Komfort bieten (Zweierzimmer, Bad und Küche für vier Personen), sind Kredka und Olowek. Auf USOS, was das Portal ist, bei dem man sowohl die Noten eingetragen bekommt, aber auch die Miete für das Wohnheim zahlen kann, konnte ich mich für das Wohnheim bewerben. Dabei konnte man eine Rangliste an Wohnheimen erstellen, in die man ziehen möchte. Ich hatte Glück und landete im Kredka. Die Erfahrung dort war durchwachsen. Da man sich zu zweit ein Zimmer teilen muss, kann es natürlich sein, dass man mit einer Person zusammengeführt wird, mit der man womöglich nicht auf einen Nenner kommt. Da ich aber die Person kannte, die mit mir aus Hannover auch nach Breslau ging, konnten wir es einrichten, dass wir uns ein Zimmer teilen konnten. Wenn die Möglichkeit besteht, dies zu tun, würde ich das auf jeden Fall empfehlen! Da an den Rezeptionen der Wohnheime oft Personen saßen, die kaum oder nur schlecht Englisch sprechen konnten, war die Kommunikation beim Melden von Problemen im Zimmer oft schwierig. Jedoch ist der Preis für ein solches Zimmer unschlagbar (170 Euro/ Monat).

Studium an der Gasthochschule: Das Studium an der Uni Breslau ist vergleichbar mit dem an der Uni Hannover. Da ich nur Seminare besucht habe, kann ich auch nur für diese sprechen. Die Gruppengrößen sind vergleichbar mit denen in Hannover. Auch die Themen ähneln den Themen, die auch in Seminaren des Englischen Seminars Hannover angeboten werden. So stehen für den Master diverse Linguistik-, aber auch Literaturkurse zur Verfügung. Viele Kurse haben eine Anwesenheitspflicht, was sie von den Kursen in Hannover unterscheidet. Deshalb ist es bspw. sinnvoll, die Kurse so zu legen, dass man ein verlängertes Wochenende für Reisen hat. Die Leistungen, die in den Seminaren erbracht werden mussten, sind sehr human. Natürlich kommt es immer auf den Kurs und das Thema an, wie viele Aufgaben auch während des Semesters erwartet werden, jedoch würde ich die Anzahl an Abgaben während des Semesters als sehr übersichtlich beschreiben. Auch die Finals unterscheiden sich von Kurs zu Kurs. So war in manchen Kursen eine Gruppenpräsentation vorgesehen, in anderen wiederum Klausuren. Mit allen Leistungen abgeschlossen habe ich Ende Januar, also einen halben Monat vor dem Ende der „Exam season“. Das Niveau ähnelt dem der Seminare, die in Hannover angeboten werden.

Alltag und Freizeit: Breslau bietet sehr viele Möglichkeiten, den Alltag interessant zu gestalten. So gibt es viele schöne Cafés und Restaurants, aber auch Bars und Clubs. Besonders zu empfehlen ist auch der Botanische Garten, den man vor allem Anfang des WiSe besuchen sollte, wenn die Temperaturen noch nicht allzu niedrig sind. Auch ist die Studenteninsel, die der einzige öffentliche Ort Breslaus ist, an dem Alkohol konsumiert werden darf, an wärmeren Tagen gut besucht, sodass man sehr schnell in Kontakt mit sowohl einheimischen als auch internationalen Studierenden kommen kann. Generell lässt sich Breslau als Studentenstadt beschreiben, was man auch daran erkennen kann, dass es in vielen Restaurants und Bars Studentenrabatte gibt. Aber nicht nur in Breslau lässt sich Vieles entdecken, sondern auch im restlichen Polen. Durch die gute Anbindung mit der Bahn (als StudentIn bekommt man 51% Rabatt auf Zugverbindungen, was das Reisen wirklich günstig macht) und dem Bus ist es sehr einfach, auch andere Städte in Polen zu besuchen. So sind vor allem Danzig und Krakau absolut empfehlenswert. Aber auch Posen und Kattowitz sind kurze Trips wert. In Breslau selbst sind auch vor allem die Organisationen von ESN zu empfehlen, die für internationale Studierende verschiedene Aktionen geplant haben, die sich wirklich gelohnt haben und auch die Kontaktaufnahme mit anderen Studierenden erleichtert.

Fazit: Obwohl Breslau nicht meine erste Wahl für das Auslandssemester war, würde ich es jedem/r wirklich ans Herz legen. Breslau ist sehr facettenreich und bietet für jeden Charakter von Mensch genau das Richtige. Die Organisation der Uni, die Kurse selbst, aber auch das Studentenleben in der Stadt haben mich absolut überzeugt und mich sogar motiviert, ein weiteres Auslandssemester zu absolvieren. Als schlechteste Erfahrung würde ich die manchmal schwierige Kommunikation mit dem Wohnheim benennen. Eine einzige „beste“ Erfahrung zu beschreiben, fällt mir eindeutig schwieriger, da ich einfach sehr viele schöne Erinnerungen mit dem Erasmussemester verbinde, an die ich mich noch mein Leben lang erinnern werde. Jedoch sind die prägendsten Erlebnisse für mich das Beobachten des Sonnenuntergangs auf der Studenteninsel und des Feuerwerks an Silvester über der Oder. Breslau hat mir ein wertvolles Auslandssemester ermöglicht, für das ich sehr dankbar bin und was ich nur weiterempfehlen kann.